

Viel zu viele Bauherren stecken ihr Geld in die Wand

Einsparpotential durch Wärmedämmung viel höher als bisher angenommen

Auch wenn die Dämmdicken in den letzten Jahren deutlich angestiegen sind, hinken sie den technischen Möglichkeiten immer noch hinterher. „Deshalb bezahlen Österreichs Bauherren immer noch zu viel für die Errichtung ihres Hauses und erst Recht für dessen langjährigen Betrieb“, erklärt Dr. Clemens Demacsek, Geschäftsführer der GPH - Güteschutzgemeinschaft Polystyrol-Hartschaum.

Der Styropor-Verband Österreichs (GPH) präsentiert dazu seine neuesten Berechnungen und vergleicht ein Haus, das nach den Vorschriften der Bauordnung errichtet wurde, mit einem, bei dessen Errichtung die Dämmdicken optimiert wurden.

„Viel zu oft werden Wände monolithisch errichtet. Bauherren, die darauf setzen und es energetisch besonders gut meinen, wählen eine Außenwand mit einem 45 cm dicken Hochlochziegel“, betont Demacsek. „Entscheidet man sich stattdessen für statisch ausreichende 17 cm dicke Hochlochziegel und eine 21 cm dicke Styropor-Dämmung erreicht man zweierlei: Man halbiert damit die Wärmeverluste und verbessert die Wärmespeicherung. Gleichzeitig erspart man sich Kosten von 7.000 Euro bei der Errichtung des Eigenheims.“

Die im Vergleich zur gedämmten Wand deutlich höheren Wärmeverluste der monolithischen Wand ziehen natürlich auch höhere Heizkosten nach sich – und zwar auf die gesamte Lebenszeit des Gebäudes. Die GPH stellt den Unterschied am Beispiel eines Fertighauses mit 130 m² Wohnnutzfläche und der gängigen 26 cm dicken Ziegelwand dar.

Massives Fertighaus mit 130 m² Wohnfläche

	gemäß Bauordnung		optimiert	
	Dämmdicke	U-Wert	Dämmdicke	U-Wert
Wände (26 cm HLZ)	6 cm	0,40	26 cm	0,13
Dach	16 cm	0,22	28 cm	0,13
Kellerdecke	6 cm	0,40	20 cm	0,17
Fenster	-	1,25	-	1,10
Energiekennzahl	64		30	
Heizkosten	€ 1.083 ATS 14.900		€ 480 ATS 6.600	
jährliche Ersparnis			€ 603 ATS 8.300	

Die Mehrkosten für das Dämmmaterial bei der optimierten Dämmdicke sind vergleichsweise gering und amortisieren sich ohne Inanspruchnahme von Förderungen in nur sieben bis acht Heizperioden.

Da aber die meisten Bundesländer Bauherren für energiesparendes Bauen mit reichen Förderungen bedenken, verkürzt sich diese Amortisationszeit sehr deutlich. In Niederösterreich, wo energieoptimierte Gebäude seit kurzem mit bis zu 46.000 Euro gefördert werden, verkürzt sich diese Amortisationszeit auf sensationelle ein bis zwei Heizperioden! „Die Einsparungen bei den Heizkosten können die Bauherren für sich verbuchen“, erklärt Demacsek und empfiehlt allen Bauherren, vor der Entscheidung über die Konstruktionsweise ihres Hauses eine ähnliche Vergleichsrechnung anzustellen.

styropor | GPH



Weitere Informationen:
Pressestelle der GPH, senft-gordon&partner
Susanne Senft
1020 Wien, Praterstraße 48/11
Tel. 01/219 85 42-23